

Neuer Antrag – neues Glück?

SIEGEN Kurzfristig hat sich die Stadt um eine neue Förderung des Bundes beworben

Kommt die Erweiterung des Siegerlandmuseums in zumindest einem Bunker?

gmz ■ Wir leben in einer Zeit, in der Krieg eine leider nur zu reale Erfahrung von Menschen in Osteuropa ist, gar nicht so weit weg von uns. Sie müssen bei Angriffen Schutzräume aufsuchen, harren in Verstecken aus und wissen nicht, wie ihre Welt aussieht, wenn sie „rauskommen“. „Wäre es nicht, angesichts dieser Entwicklungen, jetzt besonders wichtig, ein Museum zu haben, in dem junge und alte Menschen sich über solche Erfahrungen informieren könnten?“, fragt Günter Zimmermann, Vorsitzender des Fördervereins des Siegerlandmuseums und des Oberen Schlosses, nachdenklich im SZ-Gespräch.

Und fährt fort: Würde die geplante Erweiterung des Siegerlandmuseums in den Bunkern an der Burgstraße (wir berichteten) umgesetzt, könnte man am originalen Ort diese Erfahrung verdeutlichen.

Vor Kurzem hat die Ablehnung des Antrags auf Bundesförderung für den Bunker-Umbau die Pläne nicht gestoppt, aber das Verfahren verlangsamt. Doch jetzt gibt es wieder Hoffnung. Bürgermeister Steffen Mues bestätigt auf Nachfrage der SZ, dass am gestrigen Montag ein Antrag auf Förderung „vorsorglich und fristgerecht“ gestellt worden ist. Diese Möglichkeit, beim Staatsministerium für Kultur und Medien einen Antrag auf Förderung der Umsetzung des musealen Vermittlungskonzeptes zu stellen, habe sich sehr kurzfristig und mit knappen Bewerbungsfristen ergeben, so Mues. Das Programm sei auch erst vor Kurzem aufgelegt worden.

40 Millionen seien in dem Topf, nicht viel für alle Museumsvorhaben im Land. Welche Chancen der Antrag auf eine Vier-Millionen-Förderung habe, müsse man sehen, so Mues.

Voraussetzung dafür, dass es eine realistische Chance gibt, das Vorhaben doch noch umzusetzen, ist eine abgespeckte Version der Pläne. Stadt und Förderver-



Der Förderverein unterstützt das Projekt an jeder Stelle.

Günter Zimmermann
Vorsitzender des Fördervereins

ein haben das Konzept für die Museumserweiterung inzwischen überarbeitet, so Günter Zimmermann. Man habe die Kosten reduziert, das Konzept konzentriert auf das Wichtigste: die Vermittlung. Die ursprünglich mitgeplanten Räume für Interaktion und Austausch, für Bürgerbegegnung habe man erst einmal hintangestellt,



Für den Umbau dieses Bunkers an der Siegener Burgstraße zur Erweiterungsfläche für das Siegerlandmuseum ist ein Antrag auf Förderung gestellt worden. Archivfoto: kalle

aber nicht das Konzept des Austauschs selbst. Dafür müsse man andere Räume freimachen, war zu erfahren. Wichtig für diesen Antrag war auch die Tatsache, dass das Siegerlandmuseum nicht nur die Geschichte der Stadt im Blick hat, sondern die der gesamten Region und so auch ausstrahlt.

Abgespeckt worden ist der Plan insofern auch, als jetzt nur der größere der beiden Bunker beplant wird. 590 statt ca. 630 Quadratmeter Ausstellungsfläche stünden nach dieser Konzeption zur Verfügung. Die Baukosten belaufen sich auf rund 10 Millionen Euro. Davon, so Zimmermann, übernimmt die Stadt drei Millionen. Der Förderverein kann 2,3 bis 2,4 Millionen Euro aufbringen, vom Kreis kommen 300 000 Euro. Würde die Förderung bewilligt, könnte das Siegerlandmuseum expandieren, sagt Günter Zimmermann. Für kleinere Finanzierungslücken fänden sich Lösungen, ist er überzeugt.

Dass das Konzept der Museumsplaner grundsätzlich überzeugt, obwohl aus dem Städtebau-Topf des Bundes kein Geld bewilligt wurde, erkennt man an der Unterstützung, die das digitale Vermittlungskonzept bereits vom Land NRW und von der Regionale erfahren hat. Vom Museum wur-

den die Hör-Welten entwickelt, die die Besucherinnen und Besucher nicht nur mit einem klassischen Audio-Guide-Text versorgen, den man auch auf Papier lesen könnte, sondern die die Objekte „inszenieren“ und es erlauben, in Ton, Dialogen und Musik in sie einzutauchen. Im Bergwerk beispielsweise könnte man die Geräuschkulisse der Unter-Tage-Welt erleben: Eindrücke werden so verstärkt. Ziel muss ja immer sein, dass die Geschichten, die hinter Objekten und Ausstellungsgegenständen stecken, erkennbar werden und ein Eintauchen in andere Welten ermöglichen, von wo aus man im besten Falle die eigene neu oder anders sieht.

Die Hör-Welten und das Konzept könnten Modellcharakter für andere Häuser gleicher Größe haben, heißt es vom Land. Die im Siegerlandmuseum entwickelte Digitalwelt wird bis Ende 2023 mit einer weiteren Stelle gefördert, um die Hör-Welten für weitere Exponate herzustellen. Das LWL sieht eine wichtige Aufgabe in der Vernetzung mit anderen heimatgeschichtlichen, ehrenamtlich betriebenen Museen in der Region. Es tut sich also was im Museum. Mit weiterer Förderung? Der Förderverein werde das Projekt an jeder Stelle unterstützen, versichert Zimmermann.